

FOCUS

MONEY

DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

www.money.de



OPTIMIEREN MIT
SYSTEM

Sonderdruck
Überreicht von der Walser Privatbank AG

Kommt der Crash, oder florieren die Aktien? Vorsicht oder Risiko? Anleger können mit Hilfe ausgesuchter Daten und Indikatoren ruhiger schlafen und Gewinne erzielen

Die Luft wird dünner“, sagen manche Analysten und Volkswirte. Selbst „ein Crash wird immer wahrscheinlicher“ ist schon zu hören. Tatsächlich sind die Aktienmärkte immer weiter kräftig nach oben gestürmt. „Seit seiner Auflage 1923 zieht sich der US-Leitindex normalerweise alle zwei bis drei Monate um drei bis fünf Prozent zurück“, schrieb Ulrich Stephan, Chef-Anlagestrategie Privat- und Firmenkunden bei der Deutschen Bank, vor Kurzem. Doch seit November 2016 sind diese Korrekturen ausgesetzt, und der S&P-500 kletterte um rund 15 Prozent. Tatsächlich könnten Anleger annehmen, dass es eine Gegenbewegung geben dürfte. Doch wann ist der Zeitpunkt, auszusteigen oder umzuschichten, um Risiko zu vermindern? Diese Frage wird wohl nie zur vollen Zufriedenheit geklärt werden können. Doch es gibt Ansatzpunkte, mit denen Gefahren sowie Chancen erkannt werden können.

„Wir haben ein System entwickelt, bei dem der Anleger hohe Verluste vermeiden und die Chancen an den globalen Märkten dennoch wahrnehmen kann“, sagt Nicolas Michel, Chefökonom Vermögensmanagement bei der Walser Privatbank. Dabei haben die Anlageexperten aus Österreich einen Ansatz gewählt, der auf technischer Aktienmarktanalyse, konjunkturellen Indikatoren und auf der Auswertung von Marktzyklen basiert. Die Auswertung des Datenkranzes erfolgt per Computer, der dann auch das Anlageverhältnis von Anleihen zu Aktien sowie Ein- und Ausstiegszeitpunkte festlegt.

Gefahr erkannt, Schaden gebannt. Brummt die Wirtschaft, verdienen die Unternehmen gut. Dies ist wiederum der Nährboden für steigende Aktienkurse. Doch kommt die Wachstumsdynamik ins Stottern, steigt die Gefahr einer schwachen Börsenphase. Volkswirtschaftliche Daten sollten daher für Börsianer ein wichtiger Anhaltspunkt für

ihre Entscheidungen sein. Doch werden die harten Daten wie Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts oder neu geschaffene Arbeitsplätze mit Zeitverzögerung veröffentlicht (s. S. 3). Weiche Daten wie der aus Befragungen von Einkaufsmanagern gewonnene PMI-Index oder das Ifo-Geschäftsklima zeigen zwar die gegenwärtige und teilweise zukünftige Lage an, können aber danebenliegen.

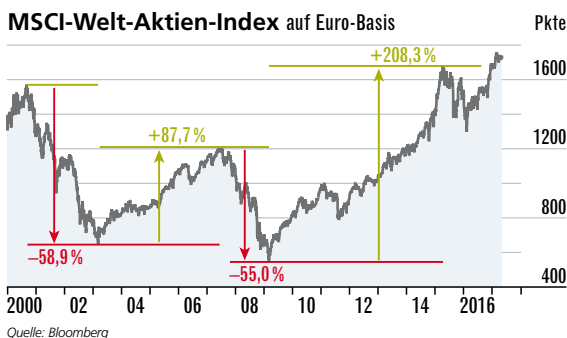
Neben den volkswirtschaftlichen Daten sehen sich Anleger daher die Entwicklung an den Börsen an. Aus Indikatoren wie dem Abstand der Aktien zu ihrer 200-Tage-Linie, Trendfolgesystemen wie dem MACD und dem Relative-Stärke-Index können sie einen Eindruck gewinnen, ob es aktuell Gefahren für einen Kurseinbruch oder große Chancen auf einen Kursanstieg gibt. Im optimalen Fall werden an den Märkten alle verfügbaren Informationen schnell eingepreist. Daher sind charttechnische Indikatoren gute Anhaltspunkte für Marktentwicklungen und sollten ein zentrales Kriterium bei den Anlageüberlegungen darstellen (s. S. 3). Sogar eine stärkere Gewichtung als die Konjunkturdaten ist gerechtfertigt.

Nicht zu unterschätzen sind zudem langjährige Börsengepflogenheiten. So zeigt sich, dass über die vergangenen rund 30 Jahre die Sommermonate die schwächsten Aktienbörsenzeiten waren. Im unterjährigen Marktzyklus sind daher Käufe gegen Ende des Sommers und Verkäufe im Frühjahr sinnvoll (s. S. 4). Für Anleger, die nicht selbst den konjunkturellen und charttechnischen Datenkranz im Blick behalten wollen und nicht die Zeit und Mühe finden, sich mit den Indikatoren zu beschäftigen, könnte ein Investment Abhilfe schaffen, bei dessen Steuerung alle wichtigen Entwicklungen im Blick sind (s. S. 4). ▀

JOHANNES HEINRITZI

Schwankungen verringern ...

In den vergangenen Jahren schlugen die Aktienkurse kräftig nach unten und oben aus. Für Anleger war dies eine nervenaufreibende Zeit. Um die Schwankungen im eigenen Portfolio zu glätten und vor allem nach unten nicht immer voll dabei zu sein, ist ein Mix von Anlageklassen sinnvoll.

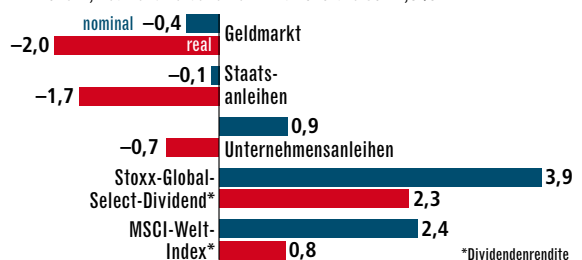


... Rendite erhöhen

Real betrachtet, vernichten die aktuellen Renditen von vermeintlich sicheren Staatsanleihen schleichend die Kaufkraft des Ersparten. Eine kluge Mischung von Bonds und Aktien ändert dies. Jedoch sollten Anleger das Verhältnis Anleihe zu Aktie im Portfolio jeweils der aktuellen Situation anpassen.

Rendite von Anlageklassen

in Prozent, Realrendite bei einer Inflationsrate von 1,6 %



Quelle: Walser Privatbank

1

CHARTTECHNIK

Mit spitzem Bleistift gezeichnet

„The trend is your friend“ ist eine alte Börsenweisheit. Läuft der Aktienmarkt länger in eine Richtung, sollten Anleger nicht dagegenhalten, ist die Kernaussage. Trends können anhand von komplizierteren Ableitungen wie dem Moving-Average-Convergence-Divergence-Indikator (MACD) verfolgt werden, der auf gleitenden Durchschnitten basiert und Ein- sowie Ausstiegzeitpunkte anzeigt. Für einen ersten Eindruck reicht es zum Beispiel, die 200-Tage-Linie zu beobachten. Steigt sie, oder fällt sie? Tagesschwankungen werden dabei stark geglättet. Doch wie erkennen Anleger, dass die Gefahr einer Trendumkehr oder einer stärkeren Gegenbewegung wächst? Anhand des 200-Tage-Durchschnitts kann die Entfernung vom Kurs zur Trendlinie zu Rate gezogen werden. Zeigt der Abstand eine eklatante Abweichung im Vergleich zu den normalen Schwankungen, dann ist dies ein Warnzeichen, dass eine Gegenbewegung des Kurses Richtung 200-Tage-Linie kommen dürfte. Kann man dann auch noch anhand anderer Indikatoren, wie zum Beispiel des Relative-Stärke-Indikators (nach Wilder), kurz RSI, feststellen, dass der Markt überkauft oder überverkauft ist, dann erhärtet dies die Argumentation für eine Korrektur nach unten beziehungsweise oben. Aktuell erscheinen die Aktienmärkte (hier MSCI-Welt, s. rechts) etwas weit von ihrer 200-Tage-Linie nach oben entfernt. Zudem ist die Stimmung überaus gut, nahe der Euphorie, was am RSI erkannt werden kann. Eine Konsolidierung ist daher nicht auszuschließen. Dies dürfte ein gewichtiger Grund sein, warum zum Beispiel das System des Walser-Fonds die Aktienquote verringert hat (s. Kasten S. 4).

leitungen wie dem Moving-Average-Convergence-Divergence-Indikator (MACD) verfolgt werden, der auf gleitenden Durchschnitten basiert und Ein- sowie Ausstiegzeitpunkte anzeigt. Für einen ersten Eindruck reicht es zum Beispiel, die 200-Tage-Linie zu beobachten. Steigt sie, oder fällt sie? Tagesschwankungen werden dabei stark geglättet. Doch wie erkennen Anleger, dass die Gefahr einer Trendumkehr oder einer stärkeren Gegenbewegung wächst? Anhand des 200-Tage-Durchschnitts kann die Entfernung vom Kurs zur Trendlinie zu Rate gezogen werden. Zeigt der Abstand eine eklatante Abweichung im Vergleich zu den normalen Schwankungen, dann ist dies ein Warnzeichen, dass eine Gegenbewegung des Kurses Richtung 200-Tage-Linie kommen dürfte. Kann man dann auch noch anhand anderer Indikatoren, wie zum Beispiel des Relative-Stärke-Indikators (nach Wilder), kurz RSI, feststellen, dass der Markt überkauft oder überverkauft ist, dann erhärtet dies die Argumentation für eine Korrektur nach unten beziehungsweise oben. Aktuell erscheinen die Aktienmärkte (hier MSCI-Welt, s. rechts) etwas weit von ihrer 200-Tage-Linie nach oben entfernt. Zudem ist die Stimmung überaus gut, nahe der Euphorie, was am RSI erkannt werden kann. Eine Konsolidierung ist daher nicht auszuschließen. Dies dürfte ein gewichtiger Grund sein, warum zum Beispiel das System des Walser-Fonds die Aktienquote verringert hat (s. Kasten S. 4).

2

KONJUNKTUR

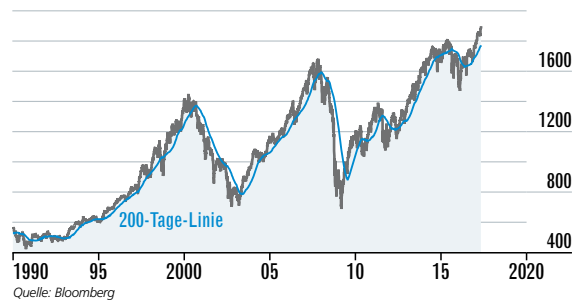
Amerika dreht am Rad

Die USA sind die größte Volkswirtschaft. Daher zeigen die Konjunkturindikatoren von dort am einflussreichsten an, wohin die konjunkturelle Reise weltweit geht. Hinzu kommt, dass viele US-Daten weit in die Vergangenheit reichen und eine gute Erhebungsqualität aufweisen. Anleger haben kaum die Möglichkeit und auch nicht die Muße, sich viele verschiedene Konjunkturindikatoren der unterschiedlichsten Länder anzusehen. Doch für einen ersten Überblick reicht es, die US-Vorgaben zu beleuchten. Zumindest wenn es sich um ein globales Portfolio handelt. Denn floriert die Wirtschaft in den USA, werden auch die anderen Regionen über die Wechselwirkungen von Handel und Geldpolitik profitieren. Ein drastischer Kursrückgang an den Börsen wäre dann mittelfristig nicht zu erwarten. Läuft es in den USA nicht rund, wird auch die Weltkonjunktur gebremst. Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Erde, China, kann da nur bedingt dagegenhalten, wie in den Krisenjahren 2008 und 2009 zu sehen war.

Doch wo stehen wir heute? Relativ einfach zugänglich für jeden Investor ist zum Beispiel der neueste Einkaufsmanager-Index PMI (www.instituteforsupplymanagement.org; de.statista.com). Dieser deutet aktuell auf eine weiter wachsende Industrieproduktion hin. Zusammen mit einem positiven Trend der privaten Konsumausgaben, zu erkennen an den Ausgaben direkt oder an der Entwicklung am Arbeitsmarkt, sollte die US-Wirtschaft weiter auf Erholungskurs bleiben. Für die weltweiten Aktienmärkte besteht somit aus heutiger volkswirtschaftlicher Sicht wenig Grund zur Sorge, denn die Gewinnentwicklung der Unternehmen dürfte weiter positiv sein.

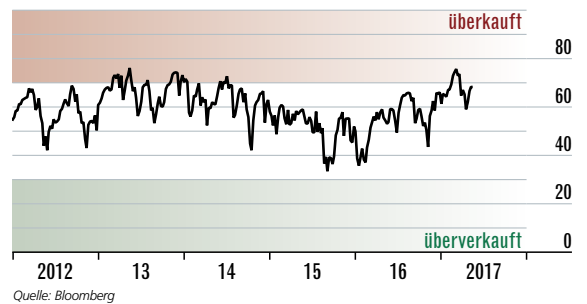
Deutlich über der 200-Tage-Linie

MSCI-Welt-Aktien-Index auf US-Dollar-Basis



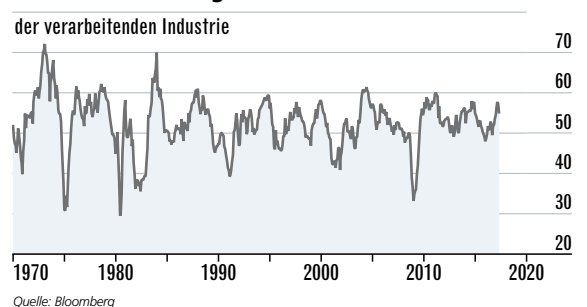
Nahe der überkauften Region

Relative-Stärke-Index für den S&P-500



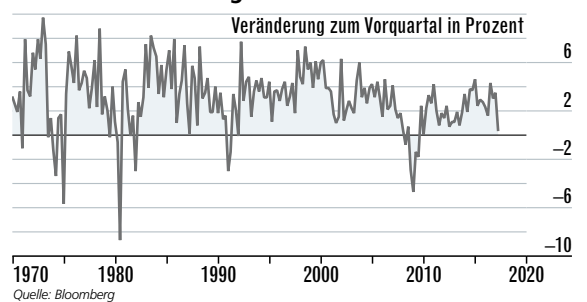
Positive Signale von der Konjunktur

US-Einkaufsmanager-Index



Konsum hält die US-Wirtschaft oben

Private Konsumausgaben in den USA





MARKTZYKLUS

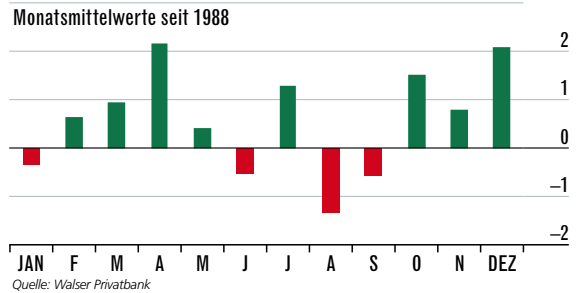
Ein großer Funke Wahrheit

„Sell in May and go away“ – diesen Börsenspruch hat wohl schon jeder erfahrene Investor gehört. Betrachtet man die Entwicklung des MSCI-Welt-Aktien-Index über eine lange Frist von 30 Jahren, kommt man zum Ergebnis, dass tatsächlich an dieser Weisheit etwas Wahres dran ist. Denn die Monate Juni, August und September brachten im Durchschnitt negative Kursrenditen am Aktienmarkt (s. rechts oben). Wer also seit dem Jahr 1988 nach dem Frühjahr sein Portfolio um Aktien erleichtert hat, ist besser gefahren als Anleger, die konsequent dageblieben sind. Was sinkende Aktienkurse zudem mit sich bringen, ist eine steigende Volatilität. Das heißt, zusätzlich zu den Kursverlusten erhöhen sich die Kursausschläge und strazieren so die Nerven der Investoren.

Doch nicht jedes Jahr ist gleich. Es kann durchaus vorkommen, dass gerade der August oder der September der beste Monat des Jahres sind. Anhand der unter Nummer eins und Nummer zwei vorgestellten Analysen kann so eine eigentlich überraschende Entwicklung durchaus vorhersehbarer werden. Denn wenn die Konjunktur keine Anzeichen von Schwäche zeigt und die technische Analyse keine Stürfeuer erkennen lässt, dann ist die Chance groß, dass auch der Markt positiv gestimmt bleibt. Dennoch sollten sich Anleger Marktzyklen genau ansehen und in ihre Anlageentscheidungen mit aufnehmen. Oft kann das Herunterfahren der Aktienquote über den Sommer sinnvoll sein. Ob sich dabei ein Umschichten in Anleihen lohnt oder eine größere Kassenhaltung besser ist, kommt auf die Rahmenbedingungen im jeweiligen Jahr an.

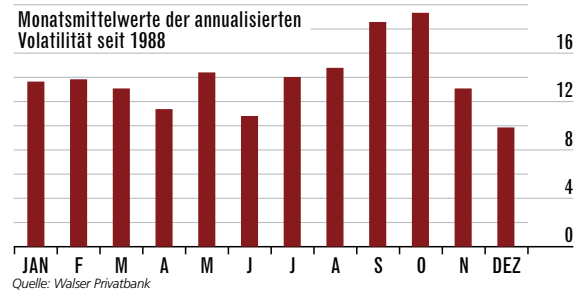
Starker Herbst, schwacher Sommer

Kursentwicklung des MSCI-Welt-Aktien-Index



Sehr schwankend im Oktober

Volatilität des MSCI-Welt-Aktien-Index



WALSER STRATEGIE SYSTEM GLOBAL

Mischfonds mit System

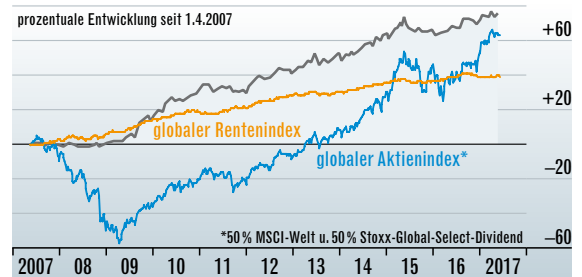
Attraktive Renditen erwirtschaften und bei Abschwüngen am Aktienmarkt Verluste begrenzen – dies ist das Motto der österreichischen Walser Privatbank für ihren vermögensverwaltenden Fonds Walser Strategie System Global. Die Zusammensetzung des Portfolios basiert auf einem mathematischen Modell, das auf drei Input-Säulen steht: Konjunktur, technische Analyse und Marktzyklus. Die genaue Gewichtung der Faktoren machen die Walser-Experten jedoch nicht publik. Das Computerprogramm gibt die jeweiligen Quoten für Aktien und Anleihen wöchentlich an. Umgesetzt wird dies im Fondsportfolio durch den Kauf- und Verkauf von globalen Aktien und Anleihen. Die Aktienseite wird zur einen Hälfte durch den MSCI-Welt und zur anderen Hälfte durch globale Dividendentitel (Global-S&P-Aristocrats und Stoxx-Global-Dividend) abgebildet. Zum Anleihenuniversum gehören deutsche und US-Staatsanleihen sowie Euro-währungsgesicherte globale Anleihen und Euro-Unternehmensanleihen.

Die Anleihenquote kann zwischen null und 100 Prozent schwanken. Aktien dürfen dagegen nur bis zu 60 Prozent Gewichtung aufgenommen werden. Die Aktien- und Anleihe-seite zusammen ergeben immer 100 Prozent. Aktuell wirft der Computer eine Aktienquote von 39 Prozent aus. Von Mitte März bis Ende April dieses Jahres lag die Aktienquote bei vollen 60 Prozent. Mit diesem System können zwar schnelle und starke Anstiege beim Aktienmarkt nicht voll mitgenommen werden. Doch bei einer längeren Aktienmarkt-baisse wird dies mehr als ausgeglichen, wie die Entwicklung in einer Rückrechnung inklusive Wiederanlage der Ausschüttungen bis zum Jahr 2007 zeigt (s. rechts). Der Fonds wurde erst Anfang Mai aufgelegt.

Nerven schonender Renditebringer

Im Vergleich zu einem globalen Aktienindex, bestehend aus Top-Dividendenwerten und dem MSCI-Welt, sowie dem globalen Rentenindex hat sich die thesaurierende Tranche des Walser-Strategie-System-Global-Fonds in einer Rückrechnung bis zum Jahr 2007 sehr gut geschlagen.

Walser Strategie System Global



WKN/ISIN (ausschütt.Tranche):	A2DLAH/LU1559531956
WKN/ISIN (thesaur.Tranche):	A2DLAG/LU1559531790
Fondswährung:	Euro
Auflagedatum:	2. Mai 2017
laufende Kosten laut KIID:	1,14%

Quelle: Walser Privatbank